

# Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus,  
an der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen-Preis:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einspaltige Zeile  
oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Röhle, Groß-Okrilla.

Nummer 84

Sonntag, den 16. Juli 1916

15. Jahrgang

## Neuestes vom Tage.

An der gesamten Westfront war am Donnerstag eine ungewöhnlich lebhafteste Tätigkeit zu verzeichnen, die sich am stärksten auf die beiden Brennpunkte der Front, den Abschnitt des Durchbruchversuchs der Franzosen an der Somme und die Kämpfe vor Verdun konzentrierte. Unter Einsatz von sehr starken Kräften ließen die Engländer immer von neuem wieder auf der Yve-Öffners-Thronenswald gegen unsere Stellungen an. Sie wollten offenbar — vielleicht um ihre französischen Bundesgenossen endlich nun zu beruhigen — unter allen Umständen eine Entscheidung erzwingen. Auch am Freitag früh griffen sie wieder an, wurden aber jedesmal mit schweren blutigen Verlusten abgeschlagen und ihre zurückflutenden Truppen getrieben. Zudem noch in das Feuer unserer Artillerie, Gasangriffe und zahlreiche Patrouillenunternehmungen blieben ebenfalls erfolglos. Auch die Franzosen sind seit ihrem letzten Erfolge bei Biaches am 9. Juli wieder gebrochen. Sie haben keinerlei neuen Erfolge zu verzeichnen, obwohl sie starke Angriffsbataillone als Kanonensputter ins Feuer schickten. Ihr letzter großer Ansturm richtete sich gegen Barleux, wurde aber unter so starken Verlusten abgeschlagen, daß man von einer schweren Niederlage sprechen darf.

Vor Verdun sind wir dagegen durch unseren letzten erfolgreichen Einbruch bis unmittelbar vor die Linie von Souville gedungen und nähern und jetzt unaufhaltsam dem inneren Kern des französischen Festungswerkes. Die Franzosen erkennen die Gefahr, die ihnen hier droht, und suchen durch starken Einsatz von Kräften vergeblich sich zu entziehen. Als Ausgangspunkt dieser Angriffe dient ihnen jetzt der Eisenbahntunnel von Tavannes, weil sie hier ungehindert von schwerem Artilleriefeuer für ihre Truppen Unterkunft finden können.

Im Osten herrscht vor der Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg im allgemeinen Ruhe. Weiter südlich versuchten die Russen vergeblich an der neuen Stosspitze einen Übergang über den Fluß zu erzwingen. Sie wurden jedesmal abgeschlagen. Ebenso erging es ihnen — nach kurzem Anfangserfolg — bei einem neuen Vorstoß gegen die Südbatterie bei dem alten Kampflage Buzjac. Sie kommen also auch hier keinen Schritt weiter, so daß wir durchaus berechtigt sind, die Gesamtlage dort für uns als günstig zu beurteilen. Von der Karpatenfront ist wenig Neues zu melden. Kleinere Gefechte verlaufen für die österreichischen Truppen erfolgreich. Da aber auch hier in den letzten vier bis fünf Tagen die Russen nicht weiter gekommen sind, so haben wir Grund, zu hoffen, daß sich in Zukunft die Lage auch weiterhin zu unseren Gunsten entwickeln wird.

Der in dem gestrigen Heeresberichte gemeldete Erfolg der deutschen Waffen rechts der Maas bei Souville und Lanée ist ein Ereignis von bemerkenswerter Bedeutung. Diese erste größere Unternehmung vor Verdun seit Beginn der großen Offensive unserer Heeresleitung ist ursprüngliches operat. Wesen Ziel unbekümmert um alle Angriffe unserer Feinde im Osten und Westen fest und klar im Auge behielt. Kein deutscher Soldat, kein deutsches Geschütz ist von dem Kampfgebiet vor Verdun fortgezogen worden. Die Schlacht nimmt nach dem Willen der deutschen Heeresleitung ihren blutigen, für die deutschen Waffen erfolgreichsten Fortgang. Wenn unsere Feinde jetzt gehofft hatten, durch Anarisse ihrer Millionenheere nun endlich die Initiative der Kriegsführung an sich

reißen und den Deutschen das Gesetz des Handelns vorzuschreiben zu können, so sind sie durch den bisherigen Verlauf der Ereignisse bitter enttäuscht worden. Die Anstürme der feindlichen Massen sind an dem heldenmütigen Widerstande und der zähen Ausdauer der tapferen Verteidiger an der Somme bisher nach kurzem Anfangserfolg sämtlich gescheitert. Die deutsche Heeresleitung beherrscht nach wie vor die operative Lage. Die ist die besondere Bedeutung des Erfolges bei Souville der um so mehr hervorgehoben zu werden verdient, als er die Stärke und Ueberlegenheit der deutschen Waffen aller Welt von neuem kundtut. Deutschland ist berechtigt, die militärische Lage mit der alten Zuversicht und dem alten Vertrauen anzusehen.

Aus Genj wird berichtet: Das konzentrische Vordringen gegen die rechtsufrigen Innenforts von Verdun veranlaßte die französische Heeresleitung durch eine Havasnote auf die möglichen Folgen weiterer deutscher Fortschritte hinzuweisen. Angenommen, heißt es in den Ausföhrungen, die Forts Souville und Tavannes könnten sich nicht mehr halten, so würde der Gegner doch noch harte Arbeit finden, da ihn auch dann noch von dem Festungskern zwei hart ausgebaute Verteidigungssysteme trennen, die durch die Forts Bellevoille und den Altal-Bald begrenzt sind. Die Note schließt mit dem Hinweis auf die fortgesetzten französisch-britischen Anstrengungen in Nordfrankreich und deren immer noch möglichen Einfluß auf die Operationen vor Verdun.

Aus dem Haag wird berichtet: Bei der Erörterung des Gelegenheitsworts über den Landsturm erklärte der Kriegsminister, Holland müsse seine Armee stets bereit halten, um alle Versuche einer Verletzung der holländischen Integrität sofort zurückzuweisen. Der Minister des Innern sagte, daß auf Holland ausgeübte wirtschaftliche Druck nehmen zu. Er würde es für unverantwortlich halten, jetzt zu einer Vermindeung der bewaffneten Macht zu schreiten. Ein Antrag auf sofortige Beurlaubung der drei ältesten Jahrgänge des Landsturms wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Das Landsturmgesetz wurde sodann ohne Abstimmung angenommen.

Wie die Blätter mit Bewilligung der Zensur melden, ist der frühere Trienter Reichsrat und Landtagsabgeordnete Dr. Cesar Battisti bei den letzten Kämpfen als Alpinhauptmann gefangen und in die Festung Trient eingeliefert worden, wo er nun seiner militärischen Aburteilung entgegensteht. Battisti war schon im August 1914 über die Grenze gegangen und hatte sich in Italien an die Spitze der kriegsbegeisterigen Agitation gestellt. Er war bei Kriegsausbruch als Offizier in die italienische Armee eingetreten. Gleichzeitig wurde auch der bekannte Welschtöroler Fremdenführer Dr. Filzl, früherer Advokaturkandidat in Kostert, als Alpinoffizier gefangen und dem Militärgericht eingeliefert.

Die „Basler Nachrichten“ melden aus Mailand: Auf Ilwogen wird jetzt bekannt, daß die in der italienischen Presse nur ganz kurz erwähnte und im Auslande noch kürzer gemeldete Explosionskatastrophe von Spezia viele hundert Opfer gefordert hat. Denn in Wirklichkeit ist nicht nur eine Riste Pulver, sondern eine ganze Pulverfabrik in die Luft geflogen und von ihren 480 Arbeitern ist keiner am Leben geblieben. Außerdem sind zahlreiche andere Opfer zu beklagen. Am Strande von Spezia habete eine große Anzahl Kinder und Erwachsene. Von ihnen wurden mehr als 300 getötet und drei Tage lang wurden diese armen Opfer der Katastrophe aus Land gespült. Die Beschreibung

der Dettlichkeit läßt auf Muggiano bei Spezia schließen, wo sich ebenso Strandbäder wie auch Flottenarsenale befinden. Der „Secolo“ suchte die Katastrophe als deutschen Anschlag hinzustellen, um die Kriegserklärung an Deutschland zu erreichen, ohne natürlich eine Spur von Beweis erbringen zu können.

## Vertisches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 15. Juli 1916.

Die für deutsche Kriegs- und Zivilgefangene veranfaltete Sammlung brachte in der Gemeinde Großokrilla 62 Mark 54 Pfg. und in der Gemeinde Kleinokrilla 11 Mark.

Fleischzulagen für Erntearbeiter. Die landwirtschaftlichen Betriebe werden darauf hingewiesen, daß in den Bezirken der Amtshauptmannschaften Dresden-Altkönig und Dresden-Neustadt für die Zeit vom 17. Juli bis 27. August Fleischzulagen für alle in der Landwirtschaft tätigen Personen in Höhe von 1/2 Pfund pro Woche gegeben werden. Alles Nähere ist aus der Bekanntmachung vom 7. Juli 1916 über „Fleischzulagen an Erntearbeiter“ zu ersehen. Anträge auf Bewährung der Zulagen für die Zeit vom 17. Juli bis 6. August sind sofort, Anträge für die Zeit vom 7. bis 27. August sind in der Zeit vom 1. bis 7. August bei den Broimarkenausgabestellen der zuständigen Gemeindebehörden zu stellen. Dort liegt auch die Bekanntmachung selbst zur Einsichtnahme aus.

Höchstpreise für Kunsthonig. Bezugspreise für Zucker zur Herstellung von Kunsthonig werden nach einer Bestimmung der Reichszuckerstelle nur abgegeben, wenn sich die Erzeuger von Kunsthonig verpflichten, ihren Großhandelspreis so zu stellen, daß er den von der Reichszuckerstelle festgesetzten Kleinhandelshöchstpreisen entspricht, sie sind außerdem verpflichtet, dem Kleinhandel einen Rabatt von 20 v. D., dem Großhandel einen weiteren Rabatt von 10 v. D. zu gewähren. Folgende Höchstpreise dürfen vom Kleinhandel nicht überschritten werden: Für 1/2 Kilogramm-Paket 65 Pfg., für 1/2 Kilogramm-Gefäß 65 Pfg., für 1 Kilogramm-Gefäß 1,25 Mark, für 2 1/2 Kilogramm-Gefäß 3,00 Mark, für 4 Kilogramm-Gefäß (5 Kilogramm-Bruttogefäß für Postverland) 4,75 Mark, für 6 Kilogramm-Gefäß 5,00 Mark und für 17 1/2 Kilogramm-Gefäß 16,00 Mark.

Vorsicht bei neuen Kartoffeln! Die Kartoffel ist eigentlich eine Herbstfrucht, und die sogenannten Frühkartoffeln sind ein künstliches Züchtungsprodukt und wird weder im Getrage noch im Nährwertgehalt und damit die Haltbarkeit die Spätkartoffeln erreichen. Auch beim Genuß der Frühkartoffeln ist eine gewisse Vorsicht geboten, da sich in den nur selten vollständig ausgereiften Knollen ein unter gewissen Umständen für den Menschen schädlicher Stoff befindet, dessen Wirkung man am besten aufhebt, wenn man beim Kochen der Kartoffeln einige Ähren Rimmel hinzusetzt. Unmittelbar nach dem Genuß von solchen Kartoffeln empfiehlt es sich dringend alle Getränke, besonders Wasser, zu vermeiden, da andernfalls sehr erhebliche Erkrankungen eintreten können.

Verkehr mit Tauben im Heimatgebiet. Brieftauben darf außer der Heeresverwaltung nur halten, wer dem Verbande deutscher Brieftaubenzüchtervereine angehört. Die anderen Taubenzüchter haben ihre Brieftauben bis 1. August 1916 bei der Polizei anzumelden. Diese Tauben unterliegen der Beschlagnahme. Mit der Beschlagnahme geht das volle Verfügungrecht über die

Tauben auf die Militärverwaltung über. Zweck der Nachprüfung der Taubenschläge werden von Zeit zu Zeit kurzfristige Taubensperren für Tauben jeder Art verhängt werden. Während der Sperre dürfen keine Tauben außerhalb des Schlags sein. Tauben, die während der Sperre im Freien betreten werden, unterliegen dem Abschuss durch die Polizei. Den mit der Nachprüfung der Bestände Beauftragten ist jederzeit Zutritt zu den Schlägen zu gewähren und jede verlangte Auskunft zu erteilen. Zugeflogene Brieftauben und ausgebundene Nester oder Kennzeichen von Brieftauben sind sofort der nächsten Polizei- oder Militärbehörde abzuliefern.

Im Bereich des Generalgouvernements Warschau ist fortan auch der Postort Jawiercie zum Post- und Telegrammverkehr mit Deutschland zugelassen.

Dresden. Der Gemeinderat zu Loschwitz hat in seiner am letzten Mittwoch abgehaltenen Sitzung einstimmig beschlossen das Ringnerse Vermächtnis von 100 000 Mark abzulehnen, da es an die Bedingung geknüpft war, daß das Schloß Albrechtsberg, das Ringner der Stadt Dresden vermacht hat, aus der Loschwitzer Flur ausgeschlossen und nach Dresden einbezogen werden soll. Auf diese Bedingung kann der Gemeinderat nicht eingehen.

Großertmannsdorf. Am vergangenen Donnerstag nachmittags stürzte der Gutsbesitzer Max Wächter von hier beim Kirchsensplücken ab. Die dadurch zugezogenen Verletzungen waren derartig schwere, daß sich seine Ueberführung nach Dresden in eine Klinik notwendig machte.

Meißen. Zehn junge Leute im Alter von 15 bis 20 Jahren aus Ruffisch-Polen die bisher in der Glasfabrik Brodowitz in Arbeit standen, wählten sich nach Beendigung ihres Arbeitsvertrages, die Arbeit weiter fortzusetzen, und wollten sich andern Ortes Arbeit suchen. Da dies nach den Vorschriften des Belagerungszustandes nicht zulässig ist und die Burken trotz aller Belehrung von ihrem Willen nicht abzubringen waren, wurden sie durch den Gendarm dem hiesigen Amtsgerichte zugeführt und in Verwahrungshaft genommen.

Glauchau. Der hiesige Bezirksverband hat beschlossen, Kriegerfamilien aus Bezirksmitteln Beihilfen zum Besohlen des Schuhwerks zu gewähren, auch hat er in Aussicht genommen, im Herbst Beihilfen für die Bekleidung der Kriegerfamilien zu leisten.

Zwickau. Ein neues Opfer der durch den Kohlenabbau verursachten Boden-senkungen in Zwickau ist ein Wohnhaus am Fuchsgarten, das völlig zerrissen und dem Einsturze nahe ist. Es mußte geräumt werden.

## Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag, den 16. Juli 1916.

Vorm. 9 Uhr Segensgottesdienst.

